

Mojends um 09: 45 in Frankfodd am Maa

Kinzig – Schüler live bei Lokal - Redaktionskonferenz der „Frankfurter Rundschau“

(Richard Guth) Um Punkt 09: 45 versammelt sich allmorgendlich eine Schar von Lokalredakteuren in einem ehemaligen Straßendepot in Frankfurt – Sachsenhausen, um den Tag gemeinsam zu planen. Es herrscht eine lockere, kollegiale Atmosphäre, wenngleich die Erwartungen des Ressortleiters an die Redaktion nach eigenem Bekunden „tüchtig“ seien, was er wiederum nach seinem Verständnis einen hohen Lenkungsgrad bedeuten soll. Nichtsdestotrotz erscheint der Leiter der Frankfurter Lokalredaktion der „Frankfurter Rundschau“, Dr. Matthias Arning, vielmehr als Moderator und Ratgeber als strenger Lenker.

Die ersten Themenvorschläge gehen über den Tisch, sie werden kurz diskutiert, der Ressortleiter schaut auf den Seitenspiegel, der die je nach Anzeigenaufkommen zur Verfügung stehenden 24 - 32 Lokalseiten grafisch abbildet, fragt nach, setzt Akzente, dann ist gleich der nächste Redakteur an der Reihe.

So war es am 23. Juni 2009 auch nicht anders, als sich Höhere Handelsschülerinnen und – schüler nach im Rahmen des Deutschunterrichts absolvierten Gehversuchen auf dem Gebiet des journalistischen Schreibens bei einer der führenden deutschen Tageszeitungen, der „Frankfurter Rundschau“ verweilten. An diesem Tag standen „hyperaktive Eltern“, der Neubau eines Großsupermarkts, das Bauvorhaben „U5“ und der Fund eines Turms aus dem 16. Jahrhundert auf dem Uni – Gelände auf der Lokal - Agenda. „Was könnte es sonst noch Unerwartetes geben?“, fragte abschließend Arning, in der Erwartung, dass auf diese Weise im kollegialen Einvernehmen die Titelseite des Regionalteils des kommenden Tages aus der Taufe gehoben wird. Man einigte sich auf U5, den Turm und Dirk Nowitzki, der am heutigen Tage Frankfurter Schüler trainieren sollte. Und auf eine Zaun - Story, bei dem es um einen Bauvorrichtung geht, die seit Jahren die Nerven der Frankfurter aufreibt und die für wenige Tage abgerissen werden soll, um den Zugang zu einer Konzerthalle zu erleichtern. „50 Zeilen reichen“, so die Vorgabe Arnings.

Die gesunde Mischung mache es, so der Ressortleiter, ein Angebot, das unterschiedliche Leserkreise gleichermaßen anspricht. Dabei unterscheide man zwischen den Print - und Online - Themenangeboten. „Eintracht, Sex, Tod“, nennt Online - Redakteur Peter Rudkowski plakativ und schmunzelnd die vermeintlichen Bestseller - Themen bei Internetkonsumenten.

Dabei sei der Zeitungsmarkt ständig in Bewegung. Das Verlagshaus „Frankfurter Rundschau“ habe die Krise, die alle großen Verlagshäuser seit 2000 erschütterte, überstanden, habe durch Zukäufe zu dem drittgrößten Verlagshaus in Deutschland geworden. Die FR leistet sich für die Leser der 160.000 verkauften Exemplare, zu je ein Drittel in Frankfurt, in der Region und in überregionalen Zeitungsmärkten abgesetzt, eine großzügige Repräsentanz in der Bundeshauptstadt und ein dichtes Korrespondentennetz weltweit. Dabei hätten die Restrukturierungsmaßnahmen der vergangenen Jahre nicht zuletzt durch die Reduzierung der Zahl der Redakteure von 1400 auf 750 zu einer Arbeitsverdichtung und steigendem Arbeitsdruck geführt, so Arning. Dazu benötige man eine gehörige Portion Leidenschaft, um dem standzuhalten, fügt der leitende Redakteur hinzu.

Matthias Arning wies dabei auch auf aktuelle Entwicklungen hin, geradezu als Antwort auf die Veränderungen in der Boomregion Rhein – Main und speziell in Frankfurt. Der Trend der Stadtflucht der vergangenen Jahre habe sich umgekehrt, immer mehr Menschen im Familiengründungsalter würden sich in den Neubaugebieten der Großstädte ansiedeln, was zu einem regelrechten Babyboom in den betroffenen Städten führe. Frankfurt und Umgebung sei eine junge Region. Themen würden hochgradig beeinflusst durch diese Entwicklung, die die Kommunen gerade in Krisenzeiten -die Arning jedoch auch als Chance ansieht, um schlummernde Potenziale „hervorzukitzeln“- vor neue Aufgaben stelle.

Auch die Zeitungen müssten auf die Bedürfnisse einer jungen Region reagieren, so entschied man sich vor zwei Jahren für ein neues „Format der Zukunft“, kleiner handlicher, „frischer“, dies jedoch nicht ganz ohne Ängste. Das Format habe sich jedoch bewährt, man konnte neue Leserkreise ansprechen, gerade auf einem hart umkämpften Lokalzeitungsmarkt wie in Frankfurt, so Arning. Auch in den Organisationsstrukturen hätte das neue Jahrtausend Neuerungen gebracht. So errichtete man im alten Bahndepot einen Nachrichtenraum (Newsroom) mit 85 Arbeitsplätzen, was die Arbeitsprozesse beschleunigen soll. In der Mitte dessen steht ein kreisförmiger angeordneter Tisch, wo die leitenden Redakteure Platz nehmen und miteinander und den Kollegen, insbesondere mit den Online – Redakteuren, direkt kommunizieren. Argusaugen beobachten dabei die Bildschirme ringsherum, über die Fernsehnachrichtensendungen, Seitenansichten von Internetportalen übertragen werden. Die Konkurrenz sei so ständig im Blick, gibt Arning zu.

Dabei „treffen“ sie „jeden Morgen Touch – Points für das Online – Angebot“, so Arning. Denn Ziel sei es, die Zahl der Klicks deutlich zu erhöhen wie die Print – und Online – Angebote weiter zu vernetzen, um in absehbarer Zeit Online – Anzeigenplattformen anbieten zu können. Dies soll die wegbrechenden Printanzeigeneinnahmen, gerade im Bereich „Stellenmarkt“, kompensieren. Hatte die „Frankfurter Rundschau“ kurz nach der Wende samstags 80 Seiten Stellenmarkt, so schrumpfte die Seitenzahl bis 2009 auf 10 Seiten. Dabei stütze man sich auf das skandinavische Modell, dort verdiene man mit Online – Werbung richtig Geld. Durch eine einzige Anzeigenleiste könne man dabei in 24 Stunden 50.000 Euro verdienen.

Bei all den technischen Erneuerungen bleibt aber der Mensch, der Redakteur, der Akzente setzt, im Mittelpunkt des Geschehens. Der Mensch, so die Erfahrung des Ressortleiters, der in unserer Medienwelt immer mehr das Bedürfnis hat (oder dies wiederentdeckt), mitzureden. Dem will die Zeitung, ob gedruckt oder online, weiterhin eine Plattform bieten. So treffen sich allmorgendlich um 09: 45 Redakteure der Lokalredaktion in Frankfurt, um den Tag gemeinsam zu planen.